

Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark Heft 18 (1870)

II.

Historische Erläuterungen zu den Daten im Aufsatze des Herrn Ignaz Orožen.

Vom Professor Dr. Franz Ilwof.

In diesem Pontifikal-Register werden sonach, als von den Türken zerstört und von dem Bischof Philipp Kemner von Lavant im Spätherbste 1535 wieder konsekriert, folgende Kirchen genannt: Kirche St. Georg und Friedhof am Remschnid; Kirche St. Katharina in der Kappel, Remschnidner Filialkirche; Kirche und Friedhof St. Peter in Gamlitz; Kirche und Friedhof St. Martin zu Gams bei Marburg; Kirche St. Peter bei Marburg und Filiale Frauenberg; Kirche St. Jakob in den windischen Büheln; die Kirchen St. Martin, St. Jakob und St. Ruprecht bei Leibnitz; die Marien-Kirche zu Fernitz und die Kirchen St. Leonhard und St. Peter bei Graz. —

Wann, bei welchem der 26 Osmanen-Einfälle, von denen die Steiermark in den Jahren 1396 bis 1704 heimgesucht wurde, diese Kirchen und ohne Zweifel auch die dazu gehörigen Orte zerstört wurden, ist nicht schwer zu beantworten. Es geschah bei dem fünfzehnten Türken-Einfalle im Jahre 1532, als Sultan Suleiman, nach der mißlungenen Belagerung vor Güns, das von Niklas Jurischitz heldenmüthigst vertheidigt worden war, seinen Rückzug durch Steiermark nahm. Suleiman, überschritt, von Ungarn her (am 4. September) die Ostgrenze unseres Landes und zog über Gleisdorf vor Graz (11. September), das er jedoch ganz unangegriffen ließ; am nächsten Tage ging sein Marsch über Fernitz südwärts, bei Wildon über die Mur, und bis Leibnitz (12. September); von da über den Posruck bis vor Marburg, wo er mit seinem Heere, des Brückenschlages über die Drau wegen, vier Tage, vom 16. bis 19. September, verweilte, ohne einen Angriff gegen die Stadt zu unternehmen; am 20. und 21. September erfolgte der Uebergang über die Brücke, und dann der Rückzug an Pettau vorüber, und durch die Kollos nach Kroatien. —

Die oben erwähnten Kirchen bei Graz, zu Fernitz, bei Leibnitz und in Gamlitz liegen unmittelbar auf dem Wege dieses Rückzuges, und die Kirchen

zu St. Jakob in den windischen Büheln, zu St. Martin bei Gams und zu St. Peter nächst Marburg wurden ohne Zweifel von Streifcorps während jener Tage heimgesucht, als das Hauptheer vor Marburg lagerte; eine türkische Streifschaar zog raubend und plündernd gegen Kärnten das Drauthal aufwärts (siehe meine „Einfälle der Osmanen in Steiermark“ in diesen Mittheilungen, XI. 241), diese war es, welche St. Georg und St. Katharina am Remschnid bei Mahrenberg überfiel und so hauste, daß beide Kirchen neu konsekriert werden mußten. Suleiman hatte ja, wie es immer Türkenbrauch war, zahlreiche Schaaren leichtes Kriegsvolkes bei sich, mit 60.000 Mann solcher Kemner und Brenner neben dem 200.000 Mann starken Hauptheere war er im Frühjahr von Konstantinopel aufgebrochen, und jene waren es, die furchtbare Verwüstungen anrichteten, welche jeden Türken-Einfall, so auch diesen, zu einem so unglücklichen Unglücke für Land und Leute machten. —

So wird durch diese Mittheilungen aus dem Lavanter Pontifikal-Register meine Darstellung des Suleiman'schen Türken-Durchzuges durch Steiermark (a. a. D.) vollinhaltlich bestätigt, und durch für unsere Landes- und Ortsgeschichte nicht uninteressante Details ergänzt.

Daselbe Pontifikal-Register enthält ferner die Notiz, daß Bischof Leonhard von Lavant am 19. August 1510 die Kirche St. Simon und Juda in Pernitz konsekrierte, „quae per inhumanissimos Turcos destructa et devastata fuerat.“ Pernitz liegt ganz nahe an der kärntnerischen Grenze, nördlich von Unterdrauburg.

Ob diese That bei dem Osmanen-Einfalle in Steiermark im Jahre 1494 geschah, der sich, nach den bisher vorliegenden Nachrichten hierüber, aber nur von der Save bis Seitz erstreckt zu haben scheint, oder bei dem Einbruche, welcher 1499 Krain, Kärnten und Friaul mit türkischen Streifschaaeren überschwemmte und Venedig bedrohte (s. a. a. D. 211 und 214), wage ich nicht zu entscheiden. —